

<b>Zeitschrift:</b>	Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
<b>Herausgeber:</b>	Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
<b>Band:</b>	- (2021)
<b>Heft:</b>	62
<b>Artikel:</b>	Alexandre Stryieski, Topograph und Kartograph (1804-1875)
<b>Autor:</b>	Maggetti, Marino / Feldmann, Hans-Uli
<b>Kapitel:</b>	Casimir Napoléon Alexandre Stryieski, polnischer Offizier, Topograph und Kartograph
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-953529">https://doi.org/10.5169/seals-953529</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Casimir Napoléon Alexandre Stryieński, polnischer Offizier, Topograph und Kartograph

Casimir Napoléon Alexandre Stryieński<sup>7</sup> [polnisch: Kazimierz Napoleon Aleksander Stryjeński] (Abb. 7) wurde am 11. September 1804 in Białystok<sup>8</sup> geboren, in eine seit der Mitte des 16. Jahrhunderts calvinistische Familie mit einer langen militärischen Tradition.<sup>9</sup> Er selbst wurde evangelisch-lutherisch getauft, da die evangelische Gemeinde von Białystok 1803 vom calvinistischen Bekenntnis zum lutherischen gewechselt hatte.<sup>10</sup>

Er wuchs im Russischen Reich auf und seine Biografie war von den Teilungen Polens geprägt. Nach Besuch der Kadettenschulen in Warschau (seit 1817) und Kalisch (1820) bildete er sich 1823–1826 an der «Skoła Wojskowa Aplikacyjna», einer Eliteschule in Warschau, als Genie-Ingenieur aus. 1826 wurde er zum Leutnant ernannt. 1828 nahm er im russischen Generalstab am Russisch-Türkischen Krieg teil, wo er anschliessend mit dem illustren russischen St. Anna-Orden II. Klasse ausgezeichnet wurde. Im November 1830 entschied er sich, am Aufstand teilzunehmen, der die Unabhängigkeit Polens von Russland zum Ziel hatte. Auf Grund seines bravurösen Verhaltens in der Schlacht von Olszynka Grochowska vom 25. Februar 1831 verlieh ihm die polnische Regierung die höchste militärische Auszeichnung «Virtuti Militari», und er wurde zum Oberleutnant befördert, später auch zum Hauptmann. Am 13. Juli überschritt er mit den Truppen seines Vorgesetzten General Dezydery Chłapowski die preussische Grenze – noch bevor der polnische Aufstand im September niedergeschlagen war – und wurde interniert. Um das Jahresende von 1832 konnte er nach Frankreich weiterreisen, wo er in der Zitadelle von Besançon interniert wurde. Am 16. September 1834 wurden in Warschau 258 Personen in Abwesenheit zum Tode verurteilt, zu denen auch Stryieński gehörte. Durch seine Flucht verlor er alle seine Güter.

Nach etwa eineinviertel Jahr Aufenthalt in Frankreich überschritt er im April 1833 mit ca. 500 Polen im Jura die Schweizer Grenze. Er war einer der wenigen, die in der Schweiz bleiben durften und dort Arbeit fanden.<sup>11</sup> Der Grosse Rat des Kantons Bern bürgerte ihn am 9. Mai 1838 mit 80 Ja- gegen 17 Nein-Stimmen in die jurassische Gemeinde Pleujouse BE ein.<sup>12</sup> Aber bereits im Januar 1838 nahm Stryieński zwischenzeitlich in Genf Wohnsitz. Ein Jahr später, am 8. Januar 1839, heiratete er in Pruntrut die Katholikin Maria Anna Pauline de Lestocq.<sup>13</sup> Sein Schwiegervater Adrien de Lestocq (1767–1852) war ein pensionierter Hauptmann des französischen Regimentes Touraine. Der Ehe entsprossen acht Kinder, wovon zwei kurz nach ihrer Geburt verstarben: Léocadie [Leokadia] Pauline Edmée (8.5.1840 Pruntrut – 7.6.1902 Paris), Sophie (5.10.1842 Plainpalais †), Jules (1843 Plainpalais †), Ladislas [Władysław] François Xavier (29.8.1844 Plainpalais – 1865 Tomsk, Sibirien), Caroline (29.12.1846 Carouge – 4.2.1913 Carouge), Edmee Felicite (19.7.1848 Carouge –



25.7.1928 Genf), Thadée Louis [Tadeusz Ludwik] (29.7.1849 Carouge – 3.6.1943 Krakau), Casimir [Kazimierz] (16.1.1853 Carouge – 3.8.1912 Patornay/ Dép. Jura F).

Wie aus den Geburtsdaten der Kinder zu erkennen, lebte die Familie ab 1846 in Carouge (Rue de Carouge 3). Durch Vermittlung seines damaligen Arbeitgebers Guillaume-Henri Dufour erfolgte 1858 seine Anstellung als Ingenieur im kantonalen Genfer «Département des travaux publics».<sup>14</sup> Am 14. Oktober 1862 reichte Stryieński ein Gesuch um Einbürgerung in die Gemeinde Plainpalais ein, die ihm acht Jahre später am 19. Juli 1870 gewährt wurde. 1863 war er Präsident des schweizerischen Polen-Vereins. Im Oktober 1875 wurde er krankheitshalber pensioniert und zog daraufhin nach Paris zu seiner ältesten Tochter Léocadie, wo er aber bereits am 9. Dezember 1875 verstarb.

Ein Abschnitt aus dem Tagebuch von Annette Dufour, der Tochter des Generals, erhellt den einzigartigen Charakter Stryieńskis.<sup>15</sup> Sie erinnert sich sehr gut an Monsieur Stryieński, an dessen noblen Charakter und ritterliche Höflichkeit, vor allem den Frauen gegenüber, wofür sie als kleines Mädchen und auch später sehr empfänglich war. Sie rechnet es ihm hoch an, dass er, als polnischer Aristokrat, mit echter Bescheidenheit die Aufgabe zur Mitarbeit an diesem kartographischen Werk übernommen hatte, die es ihm schliesslich erlaubte, an der rühmlichen Ausbildung der Topographen und am grossen Erfolg der sehr bewunderten Schweizerkarte («Dufourkarte») teilzuhaben.

Die kinderreiche Familie Stryieński war finanziell wohl nicht auf Rosen gebettet, wie dies die Wohnsitznahme in Arbeiter-Quartieren der Städte Carouge und Genf dokumentiert. Zudem waren auch die vereinbarten Entschädigungen seiner Arbeitgeber nicht immer einfach einzufordern.

**Abb. 7:** Ältere Photographie und Unterschrift von Casimir Napoléon Alexandre Stryieński (Photo: KUB, Cabinet des manuscrits, Sammlung Glasson).



**Abb. 8:** Siegel A[lexandre] S[tryieński] auf einem Briefcouvert mit rotem Poststempel «14 Mars 50», enthaltend einen undatierten Brief Stryieński, adressiert an «Monsieur le Commissaire Général. Fribourg.» (StAF, Carte Stryienski 10; Photos Abb. 8, 9: Marino Maggetti).



**Abb. 9:** Siegel auf einem Briefcouvert, adressiert an «Monsieur le Commissaire Général Crausaz du Canton de Fribourg», mit zwei Poststempeln «CAROUGE 24 FEVR 55, 8 M» und «GENEVE 24 FEVR 55, 10 M». Dieses sog. Tarnawa-Wappen ist dasjenige zahlreicher polnischer Adelsfamilien, darunter auch der Stryieński (StAF, Carte Stryienski 14).